

Protokoll der Frühjahrstagung 2017 der Arbeitsgruppe der Koordinatoren in der Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit deutsch-englischem Zweisprachenzug in NRW

Donnerstag, 23.03.2017

1) Begrüßung

2) Einstimmige Genehmigung der Protokolle zur Herbsttagung 2016

3) Organisatorische Hinweise:

- Gelegenheit, wichtige Angelegenheiten, die in den Arbeitskreisen gesammelt werden, am 16. Mai durch die Vorsitzenden der AG ins Ministerium zu tragen, bei einem Treffen mit Frau MR' Dr. B. Schmitz.
- Wahl einer weiteren Sprecherin für den Sprecherrat der AG am Freitagvormittag; Bitte um Vorschläge für Kandidaten.
- Verabschiedung von Frau Margarete Behring als Sprecherin
- eine Excel-Datei mit den Mitgliedsschulen dient als Anwesenheitsliste, Teilnehmer der Tagung sollen ihre Anwesenheit eintragen und Angaben überprüfen
- Gruppeneinteilung und Raumzuweisung der Arbeitskreise

4) Vortrag von Lieselotta Botz, Promotionsstudentin an der Bergischen Universität Wuppertal – Prof. Dr. B. Diehr zum Thema „Bilingualer Unterricht in der Grundschule – ein Überblick über Konzepte und aktuelle Forschung“

- Bilingualer Unterricht in der Grundschule ist ein immer populärer werdendes Modell
- Bilingualer Unterricht ist das Erfolgsrezept schlechthin
- 267 bilinguale Grundschulen in Deutschland, 33 in NRW, Englisch ist dabei am beliebtesten es sind aber auch andere Sprachen vertreten
- Zieldimensionen des bilingualen Unterrichts: Fremdsprachenkompetenz, Fachkompetenz, doppelte Fachliteratur, tiefere kognitive Verarbeitung, Mehrperspektivität, Interkulturelle Kompetenz
- Zieldimensionen im Grundschulbereich unterscheiden sich kaum vom Sekundarbereich, Aspekt der Interkulturalität steht nicht im Fokus
- In der Grundschule werden meist Fächer mit großer Anschaulichkeit als bilinguale Fächer ausgewählt, daher nicht notwendigerweise ein Schwerpunkt auf den Gesellschaftswissenschaften wie im Sekundarbereich
- Konzepte bilingualen Lernens in der Grundschule: Kein festes Konzept eines bilingualen Zweiges wie in der Sekundarstufe

Verschiedene Konzepte bilingualen Unterrichts in der Grundschule

- CLIL - keine konzeptionellen Vorgaben, variabler Umfang
- Konzept der Immersion – Eintauchen in die Sprache, mindestens 50% des Fächerkanons werden bilingual unterrichtet
- Bilinguale Module – Umfang des bilingualen Unterrichts sehr flexibel und unverbindlich

Knackpunkt ist der Übergang des bilingualen Unterrichts von der Grundschule zur Sekundarstufe, besonders da in der Regel nicht direkt bilingualer Unterricht mit der 5 einsetzt → Herausforderung für die mittelfristige Zukunft

Verschiedene Typen bilingualen Unterrichts:

- Typ A: monolingualer fremdsprachlicher Unterricht
- Typ B: Weitgehend monolingualer fremdsprachlicher Unterricht unter Einbezug der Schulsprache Deutsch als Hilfsmittel
- Typ C: Überwiegend Unterricht in englischer Sprache unter Einbezug der Schulsprache Deutsch zur Vermittlung fachlicher Begriffe und Diskurskompetenzen in beiden Sprachen

Erkenntnisse aus Vergleichsstudien zum Erfolg bilingualen Unterrichts

- Leistungsvorteile in Fremdsprachenkompetenz klar belegt
- Fachkompetenz ist gleichwertig, ggf. Vereinfachung der Sachfachinhalte
- In Grundschule ist es schwierig offene Unterrichtsarrangements umzusetzen, da Input oft von Seiten der Lehrkraft kommt, kaum Materialien vorhanden sind
- Keine negativen Auswirkungen auf Lesen und Rechtschreiben in deutscher Sprache durch Immersion in Grundschulen

Konzeptionelle Umstrukturierung

- Konzeptionelle Umstrukturierung (*conceptual change*) von Alltagserfahrungen als Aufgabe des Sachfachunterrichts
- Konzeptionelle Umstrukturierung ist nie losgelöst von Sprache → Sprachliche Weiterbildung, die unbedingt erforderlich ist, um über wissenschaftliche Konzepte kommunizieren zu können
- Im bilingualen Unterricht wird ein bilinguales mentales Lexikon erworben, fremdsprachliche Begriffe werden dabei neben die muttersprachlichen gestellt
- Die Reaktionszeiten, ein Konzept aus einem Begriff abzuleiten, wurden gemessen, dabei wurde im bilingualen Unterricht der Grundschulen erkannt, dass zunächst das Konzept mittelbar über den muttersprachlichen Begriff (L1) erschlossen wird. Je höher die Fremdsprachenkompetenz, desto unmittelbarer die Konzeptionalisierung fremdsprachlicher Begriffe (L2)
- Problematik: Im monolingualen bilingualen Unterricht wächst der Speicher der L2 Bezeichnungen (Englisch), das heißt aber nicht unbedingt, dass auch der L1-Speicher (Deutsch) mitwächst

Forschung von Frau Botz

Untersuchung einer Unterrichtsreihe, die teilweise monolingual englischsprachig und teilweise gezielt bilingual englisch-deutsch unterrichtet wurde

Forschungsgruppen: Bilinguale Gruppe/Untersuchungsgruppe vs Regelklasse/Vergleichsgruppe aus der Grundschule

Anmerkung aus Plenum: Gibt es einen Störeffekt durch eine gewisse Selektierung in den bilingualen Zweig? (*creaming effect*)

Ausgewählte Ergebnisse:

- C-Test (Fremdsprachentest) an 2 Zeitpunkten (vor und nach der Unterrichtsreihe) gemessen: Bilinguale und Regelklasse verzeichnen einen Fremdsprachenzuwachs, die bilinguale Klasse schneidet sprachlich jeweils besser ab, dabei ist sie aber von vornherein besser aufgestellt
- Wissenstest D/E im Vergleich: Ergebnis - Unterrichtssprache hat keinen großen Effekt auf den fachlichen Wissenserwerb
- Pilotstudie zur Qualität der fachlichen Kommunikation auf Deutsch nach monlingual englisch vs bilingual englisch-deutschem Unterricht – Untersuchte Aspekte: Wortschatz/Fachsprache, Sprachrichtigkeit, Sprachflüssigkeit
 - Nominaler Wortschatz: nach bilingual englisch-deutscher Reihe können signifikant mehr Fachbegriffe genannt werden als nach der monolingual englischen Unterrichtsreihe
 - Fehleraufkommen ist nach monolinguaem Unterricht wesentlich höher als nach bilinguaem Unterricht
 - Keine Unterschiede bei Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit zu erkennen
 - Sprachflüssigkeit nach bilinguater Einheit besser

Der Vortrag von Frau Botz wird im Plenum lebhaft diskutiert, u.a. Fragen nach dem Stellenwert des allgemeinen Sprachkompetenztests für die Bilingualität, nach der zu testenden Probandengruppe und dem lebensweltlichen Vorwissen der SuS zu den Themen der Unterrichtsreihen (Stromkreis, Stromgewinnung), nach den Grundannahmen über das *code-switching* im bilingualen Unterricht (auch der Sekundarstufe), nach dem Lernzuwachs hinsichtlich der L1-Bezeichnungen im monolingualen Unterricht, nach der Relevanz und dem Einfluss der Studie auf Bilingualität sowie nach den Konsequenzen für Bili-Konzepte der Sekundarschulen für den Fall der Zunahme von Primarschulen mit bilinguaem Sachunterricht.

Essen-Werden, 23.3.2017

Für das Protokoll

Eva Bannert